



25.09.2019

EnEV-online Interview mit Jürgen Böhm, Erlus

Fünf häufige Irrtümer zum Schornstein

Bild 1: Jürgen Böhm, Dipl.-Ing. (FH) ist Produktmanager für Schornsteinsysteme bei der Erlus in Neufahrn, Niederbayern. © Foto: Erlus

Der Schornstein

Als vertrautes Bauelement gehört der Schornstein für uns von Kindesbeinen an zum Haus: Max und Moritz steigen darin zum Bäcker herab und entkommen, obwohl sie im Teig „ausgebacken“ werden. Auch viel Gutes kommt durch den Schornstein unserer Kindheit herab: Die kleinen Kinder brachte der Storch, die Weihnachtsgeschenke ließen das Christkind oder der Weihnachtsmann heruntergleiten... Und wer sitzt nicht gerne winters an einem Kamin und sieht den Flammen zu? Doch zum Schornstein geistern heute auch etliche Irrtümer durch die Lande. Wir haben Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Böhm, Produktmanager Schornsteinsysteme von Erlus befragt. Seit nunmehr 50 Jahren produziert der Hersteller von Tondachziegeln und Schornsteinsystemen Schornsteine! Lesen Sie, wie Jürgen Böhm die häufigsten Irrtümer aufklärt.

1. Irrtum: Die Rolle des Schornsteins im Haus

Herr Böhm, es soll auch mal vorkommen, dass Planer bei den ersten Überlegungen zur Gestaltung eines Einfamilienhauses den Schornstein vergessen... Was meinen Sie, wieso ist dies möglich?

Böhm: Der Planer versucht natürlich die Baukosten möglichst gering zu halten. Da lässt man gerne Bauteile weg, die man aus eigener Sicht nicht unbedingt für erforderlich hält. Leider fällt auch teilweise der Schornstein darunter, weil man die Raumwärme anlagenmäßig auch auf andere Art und Weise zur Verfügung stellen kann. Und dazu kommt auch, dass man irrtümlicherweise glaubt, dass Schornsteine sehr teuer wären. Dabei stellen sie nicht einmal 1 Prozent der Bau-summe dar, wenn man einen Schornstein im Neubau einplant. Es gibt natürlich unterschiedliche Energiekonzepte bei Gebäuden. Wenn das Haus „nur den normalen, vorgeschriebenen“ Standard der Energieeinsparverordnung (EnEV) einhalten soll, dann benötigt es im Normalfall eine Zentralheizung, beispielsweise mit einer Brennwertheizung oder Luftwärmepumpe - dies sind zwei gängige Lösungen. Bei hocheffizienten Gebäudekonzepten kann man in der Regel auf eine Zentralheizung verzichten, weil man durch eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung einen großen Teil der Wärme wieder zurückgewinnt, so zumindest die Rechnung. Aber - und dies ist das Problem dabei - in den kalten Winter-Tagen reicht diese Möglichkeit mit den üblicherweise eingebauten elektrischen Heizregistern im Lüftungsgerät, häufig nicht mehr aus, zudem steigen die Kosten durch diese elektrische Zuheizung enorm an.

Mein Fazit: Der Schornstein wird heute leider häufig unterschätzt. Dabei steht er für heizungstechnische Unabhängigkeit, energetischer Selbstbestimmung und somit Zukunftssicherung. Das heißt, man kann das Heizkonzept jederzeit ändern und in Krisenzeiten oder an besonders kalten Tagen kostengünstig und CO₂-neutral mit Holz zuheizen. Auch der Wechsel des Heizsystems ist durch ein Schornsteinsystem stets gegeben. Bei Lösungen allein mit Wärmepumpe oder Fernwärme ist man an diese Energieträger gebunden. Ohne Schornstein kann man nicht auf einen anderen Brennstoff wechseln.



Bild 2: Wer ein Wohlfühlambiente am Kamin oder Kachelofen genießen möchte, benötigt auch einen Schornstein im Haus.
© Foto: Rogmans Ofen Design

2. Irrtum: Flexibilität für künftige Änderungen des Heizungssystems

Wie sieht es mit dem Zeitrahmen aus? Entstehen dazu nicht auch Missverständnisse in der Kommunikation zwischen Planer und Bauherr? Was meinen Sie, für welche Zeitspanne baut ein Bauherr ein Haus?

Böhm: Ein Haus zu bauen ist normalerweise ein Vorhaben für das gesamte Leben, wie einen Baum zu pflanzen oder seine Kinder großzuziehen. Der Bauherr erfüllt sich einen Lebenstraum auf lange Sicht und keiner kann sagen, wie es in zehn Jahren um unsere Energiekosten steht. Der Schornstein garantiert, dass man künftig jederzeit bei dem ursprünglichen System bleiben oder die gesamte Heizung auf ein anderes System umstellen kann. Wir bemerken auch, dass Bauherren zunehmend Wert drauf legen, dass sie energie-autark d.h. unabhängig von Energielieferanten sind. Dieser Trend zeichnet sich in vielen Bereichen des Lebens ab. Das sogenannte „Cocooning“ beschreibt die zunehmende Tendenz, sich aus der Zivilgesellschaft und der Öffentlichkeit in das häusliche Privatleben zurückzuziehen. Jeder Bauherr liebt ein gutes, sicheres Gefühl in seinem Haus. Bei der gesamten Technisierung, die wir draußen erleben, spielt die Verbundenheit der Menschen zum Feuer eine wichtige Rolle. Sie gehört zum Wohlfühl-

Ambiente, das sich nahezu jeder Bauherr für sein Haus wünscht.



Bild 3: Der LAF-Premiumschornstein von Erlus ist ein universeller Luft-Abgas-Schornstein (W3G) für alle raumluftabhängigen und raumluftunabhängigen Feuerstätten.
© Foto: Erlus

Seien wir realistisch: Der Planer muss für den Hausbau alle geltenden Normen und Richtlinien einhalten und dem Bauherrn ein vollständiges Haus liefern. Dies ist im Prinzip seine Aufgabe. Ob man dabei auch die nächsten 50 Jahre im Blick hat hängt davon ab, was der Bauherr will. Der Planer berücksichtigt natürlich weitestgehend die Wünsche des Bauherrn, lässt aber auch Baukomponenten weg, die von diesem nicht gleich von vornherein klar verlangt werden. Und viele Bauherren merken erst nachdem das Haus fertig ist, dass Ihnen der Schornstein für einen Kaminofen im Haus fehlt. Für eine effiziente Förderung wäre es sehr wichtig eine Technologieoffenheit zu wahren und nicht Trends zu setzen, wie die Meinung es müsse alles, einschließlich der Beheizung, elektrisch funktionieren. Vor Jahren konnte man sich dem Eindruck nicht erwehren, dass sich die gesamte Förderung in Richtung „elektrischer Strom“ hinbewege. Zum Glück ist bei diesem Irrweg aber eine Kehrtwende zu erkennen. Die Förderung sollte technologieoffen gestaltet sein, so dass Planer auch ökologisch und günstig planen und bauen können. Wir müssen uns auch bewusst sein, dass in unserer Zivilisation dem Strom eine sehr hohe Bedeutung zukommt. Ohne Strom funktioniert kein Telefon, keine Beleuchtung, kein Kühlschrank, usw. Es ist für mich eines der wichtigsten Aspekte, dass ein Haus zumindest von der Heizung her autark funktioniert. Und dafür ist der Schornstein diejenige Grundkomponente, die diese Möglichkeit erst schafft.

3. Irrtum: Schornstein im Widerspruch mit anderer Haustechnik

Manche Bauherren glauben, dass heutzutage die luftdichte Gebäudehülle und die üblicherweise eingebaute Lüftungstechnik kollidieren könnten. Ist was dran an dieser Gefahr, Herr Böhm?

Böhm: Sie sprechen einen weitverbreiteten Aberglauben an, dass ein Schornstein und die Feuerstelle im Wettbewerb oder im Widerspruch mit anderer Haustechnik oder mit der luftdichten Bauweise stehen würden. Es gibt heutzutage moderne Feuerstätten mit raumluftunabhängiger Zulassung zum Anschluss an die heute üblichen Luft-Abgas-Schornsteine. Die Feuerstätte entnimmt in diesem Fall dem Raum keine Luft mehr. Die Konstellation Schornstein / Lüftungsanlage ist damit heutzutage erfahrungsgemäß sehr gut zu handhaben. Die Feuerstätte erhält dabei Ihre nötige Verbrennungsluft durch einen getrennten, meist konzentrischen Luftkanal aus dem Schornstein.

Unsere ausführlichen Anleitungen für die Montage der Schornsteine richten sich an den Handwerker auf der Baustelle, der die Schornsteinanlage einbaut. Wir sorgen dafür, dass wir auf die Baustelle sehr gute Unterlagen liefern und bieten auch eine telefonische Hotline für Handwerker an. Unser dreistufiges Vertriebsmodell hat sich bewährt: Wir liefern über den Baustoff-Großhandel an die Verarbeiter, die bauen dann die Schornsteine beim Endkunden ein. Auch bei den kritischen Montageschritten, beispielsweise bei der Verbindung der Schornsteininnenrohre, arbeiten wir mit einem verarbeiterfreundlichen Steck-Muffensystem, das Versetzfehler deutlich reduziert. Unsere Konzentration auf solch kritische Punkte lohnt sich, die Reklamationen werden dadurch deutlich gesenkt.

4. Irrtum: Schornstein lässt sich im Neubau später jederzeit nachrüsten

Was halten Sie von dem Glauben unter Bauherren, dass man in einem Neubau den Schornstein erstmal weglassen und später jederzeit nachrüsten kann?

Böhm: Dies war in der Vergangenheit vielleicht gar nicht so falsch. Man hat an eine Hauswand nachträglich einen Schornstein gesetzt. Doch es wird zunehmend schwieriger, denn die Bebauung erweist sich heute als viel dichter und die Anreih-Bedingungen für Schornsteine sind viel strenger: Man muss einen Mindestabstand zu dem Nachbarn einhalten, man muss gewisse Höhen über dem Dach berücksichtigen, usw. Der Schornstein wird zur besseren Ableitung der Abgase daher zunehmend in der Nähe des Dachfirsts platziert. Innerhalb dieses Trends wird in den nächsten Monaten sicherlich einiges passieren, insbesondere im Hinblick auf Bauverordnungen.... Wenn man nachträglich einen Schornstein einbaut, sind die Kosten in der Regel höher, denn das Problem der Luftdichtheit der Gebäudehülle muss man danach wieder lösen und sie im dauerhaft weiter gewährleisten. Vergessen wir nicht den ganzen Staub im Haus und den erheblichen Aufwand die solche Vorhaben mit sich bringen, insbesondere wenn nachträgliche Geschossdecken durchbrochen werden müssen.

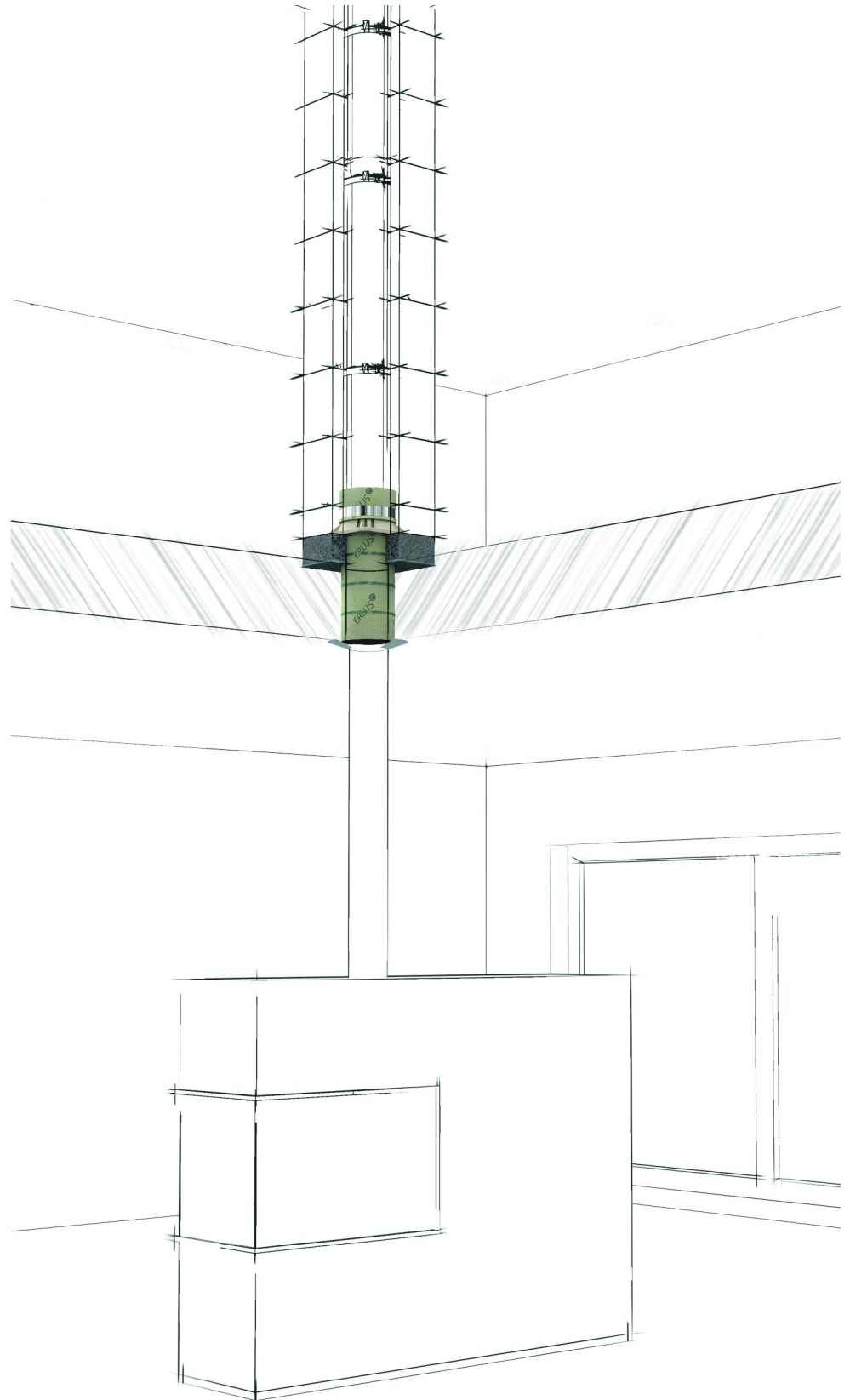


Bild 4: Mit dem Keramischen Deckenanschluss (KDA) von Erlus werden Ofenträume wahr, denn dieser Anschluss ermöglicht das Aufstellen eines Ofens frei im Raum.

© Grafik: Erlus

Dies alles entfällt, wenn man den Schornstein gleich zu Beginn in den Neubau einplant. Auch den Platzbedarf kann man dabei deutlich reduzieren, indem man den Schornstein bspw. in eine Innenwand integriert. Aber auch bei raummittiger Anordnung der Feuerstätte haben wir mit dem optional erhältlichen „Keramischen Deckenanschluss KDA“ eine interessante Lösung entwickelt. Das Besondere dabei: der Schornstein beginnt erst in der Decke über der Feuerstätte. Man kann den Ofen also völlig frei, mitten in den Raum stellen, als optisches Schmuckstück und spart auch viel Platz. Über den „KDA“ ist der direkte Anschluss der Feuerstätte von unten möglich. Das System ist vom Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt) dafür allgemein bauaufsichtlich zugelassen. Diese Lösung eignet sich im Rohbau zum Einbau auf Betondecken. Es lohnt sich weitsichtig zu planen, im Sinne des Bauherrn.

5. Irrtum: Platzbedarf für den Schornstein

Manche Bauherren glauben noch immer, dass ein Schornstein viel Platz im Haus einnimmt. Was meinen Sie zu diesem Aspekt?

Böhm: Nein, dies stimmt nicht. Gerade die konzentrischen Schornsteine sind sehr kompakt von ihrer Bauweise her und ihr Platzbedarf übersteigt kaum eine Fläche von 40 mal 40 Zentimeter (cm). Damit kommt man schon sehr weit. Und wenn man den Schornstein im Neubau beispielsweise in die Wand integriert, dann wird der Verbrauch an Wohnraum schon mal sehr gering. Als weitere Möglichkeit bietet sich die Lösung mit dem Deckenanschluss an. Dabei beginnt der Schornstein erst oberhalb der Decke und die Feuerstätte wird einfach mit der Decke verbunden. Man spart sich dadurch natürlich den Platz für den Schornstein im Aufstellraum der Feuerstätte.

EnEV-online: Herzlichen Dank für Ihre aufklärenden Antworten, Herr Böhm!

Kontakt für fachliche Rückfragen

Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Böhm
Produktmanager Schornsteinsysteme
ERLUS AG, Hauptstr. 106, D-84086 Neufahrn/NB
Telefon: +49 (0) 87 73 / 18 - 0
E-Mail: Juergen.Boehm@erlus.com
Internet: www.erlus.com